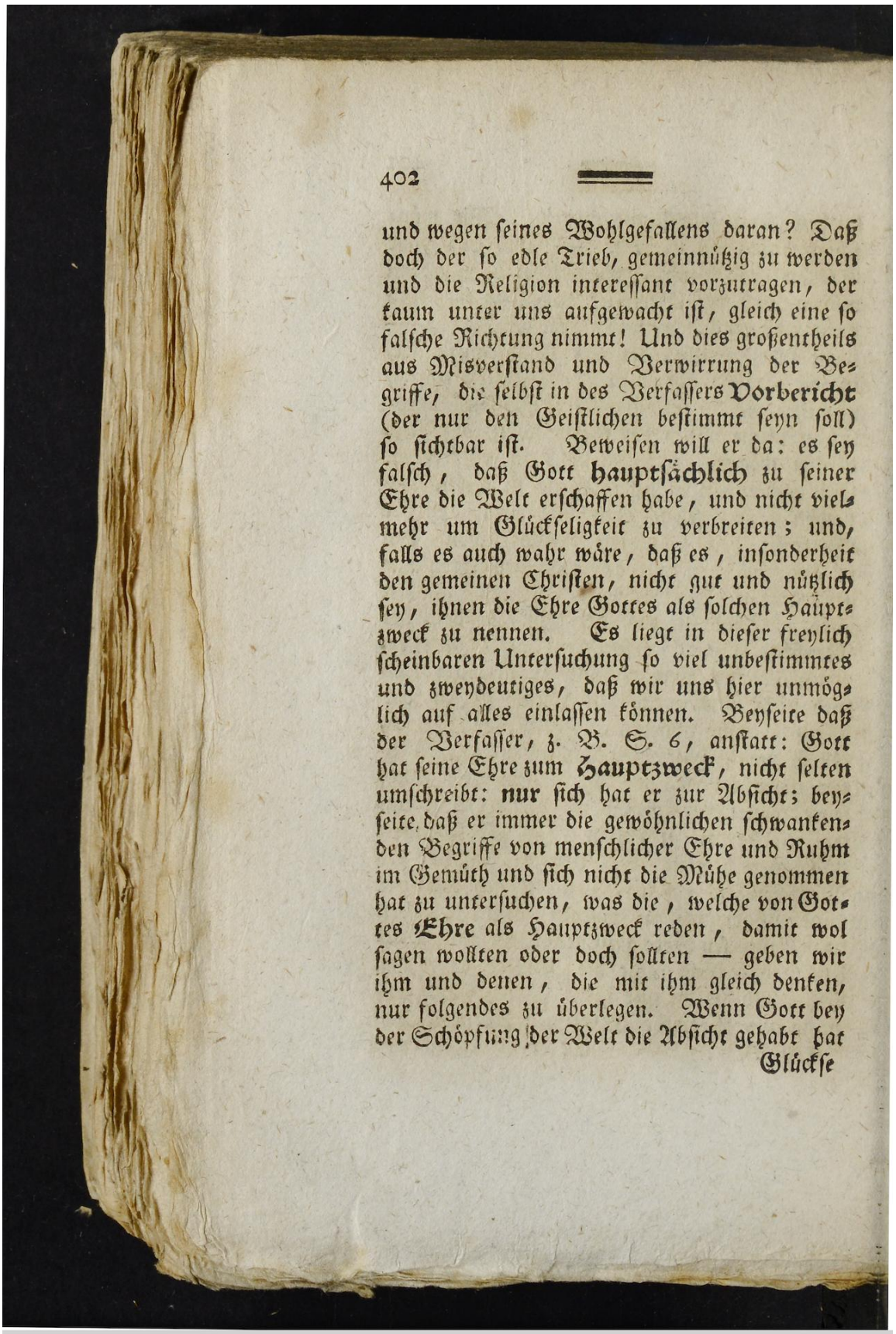


und wegen seines Wohlgefallens daran? Daß doch der so edle Trieb, gemeinnützig zu werden und die Religion interessant vorzutragen, der kaum unter uns aufgewacht ist, gleich eine so falsche Richtung nimmt! Und dies großentheils aus Misverstand und Verwirrung der Begriffe, die selbst in des Verfassers **Vorbericht** (der nur den Geistlichen bestimmt seyn soll) so sichtbar ist. Beweisen will er da: es sey falsch, daß Gott **hauptsächlich** zu seiner Ehre die Welt erschaffen habe, und nicht vielmehr um Glückseligkeit zu verbreiten; und, falls es auch wahr wäre, daß es, insonderheit den gemeinen Christen, nicht gut und nützlich sey, ihnen die Ehre Gottes als solchen Hauptzweck zu nennen. Es liegt in dieser freylich scheinbaren Untersuchung so viel unbestimmtes und zweydeutiges, daß wir uns hier unmöglich auf alles einlassen können. Beyseite daß der Verfasser, z. B. S. 6, anstatt: Gott hat seine Ehre zum **Hauptzweck**, nicht selten umschreibt: **nur** sich hat er zur Absicht; beyseite, daß er immer die gewöhnlichen schwankenden Begriffe von menschlicher Ehre und Ruhm im Gemüth und sich nicht die Mühe genommen hat zu untersuchen, was die, welche von Gottes **Ehre** als Hauptzweck reden, damit wol sagen wollten oder doch sollten — geben wir ihm und denen, die mit ihm gleich denken, nur folgendes zu überlegen. Wenn Gott bey der Schöpfung der Welt die Absicht gehabt hat

Glückse